Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 56. Donnerstag den 8. März. 1849.

Inland.

Berlin, den 7. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Ober-Bergamts-Assessor Jung in Bonn zum Ober-Berg-Rath und den Bergmeister von Pannewitz in Tarnowitz zum Bergrath zu ernennen.

Se. Excellenz der General der Infanterie und Geheime Staats-Minister a. D., von Thile, ist nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

---

†* Bromberg, den 5. März. Für die erste Kammer ist an Stelle des Oberpräsidenten Flottwell bei der in Wirsitz am 3. d. M. stattgehabten Nachwahl der interimistische Oberpräsident Schlesiens, Freiherr von Schleinitz gewählt worden. Selbiger hat sich in seiner Stellung als Präsident der hiesigen Regierung als höchst ehrenwerth bewährt und sich durch Humanität beliebt gemacht.

Rücksichtlich der vielbesprochenen Schilderhebung der Polen, von der die Provinz bedroht sein soll, gehen hier immer bedenklichere Nachrichten ein; auch an die Regierung ist bereits von einigen Seiten die dringende Bitte ergangen, die Ausführung der Demarkationslinie so viel wie möglich zu beschleunigen, da namentlich der Zustand der Unsicherheit die Umtriebe der liga polska begünstige. Auch einige Landräthe haben in ihren Berichten diese Ansicht ausgesprochen. Von den Deutschen geschieht übrigens Alles, um im Falle einer Erhebung der Polen denseben energisch entgegentreten zu können. Der hier organisirte Deutsche Verein, der zugleich seinen Centralsitz in Bromberg hat, wird am nächsten Sonntage hier im Schützenhause sein erstes Fest feiern; die Einleitung zu demselben wird mit politischen Reden gemacht werden, die den Zweck des Vereins näher beleuchten sollen. Uebrigens gewinnt der Verein täglich an Ausdehnung; auch sind seine Geldmittel nicht unbedeutend. Die Stadt Strzelno hat allein seit der kurzen Zeit des Bestehens des Vereins über 230 Thaler hierher gesandt.

Berlin, den 5. März. Die Linke der zweiten Kammer will das früher in der Nationalversammlung beantragte Denkmal zur Erinnerung an die Märzrevolution jetzt durch eine Privat-Sammlung ins Werk setzen. Die Veranstaltung einer derartigen Sammlung durch die ganze Monarchie ist in der Weise organisirt worden, daß je ein Abgeordneter für diesen Zweck die Sammlungen in den einzelnen Provinzen zu leiten beauftragt ist. So für Sachsen Herr Schulze (Delitzsch), für Schlesien Herr Stein, d'Ester für die Rheinprovinz, Rodbertus für Pommern u. s. f.

— In Breslau, Köln, Stettin und anderen größeren Städten ist man mit Vorbereitungen zur Feier des 18. März schon jetzt eifrig beschäftigt.

— Der Glaube an die Heilkraft des sogenannten Wundermädchens in der Schifferstraße ist dermaßen gewachsen, daß selbst die zur polizeilichen Ueberwachung der Wunderthäterin aufgestellten Konstabler ihre Apostel werden. So wird erzählt, daß ein solcher Schutzmann einem Bauer, der den Buckel seines kleinen Sohnes geheilt zu sehen wünschte, die Weisung gegeben habe: er möge sich nur auf das Dorf zurück begeben, Montag früh um 10 Uhr werde das Kind von seinem Schaden befreit sein.

— Gestern war hier ganz allgemein das Gerücht von einer völligen Niederlage des Kaiserlichen Heeres durch die Magyarische Armee verbreitet. Bestätigende Nachrichten sind indeß heut nicht eingetroffen. — Geschäftsbriefe aus Pesth melden übrigens, daß die Kossuth'schen Banknoten in diesem Augenblicke dort höher stehen, als die Kaiserlichen.

— Die Unzulänglichkeit der für die Kammern errichteten Gebäude, die übrigens nur provisorisch als Sitzungs-Lokale dienen sollen, hat veranlaßt, daß an die Errichtung eines großartigen und der Würde der Volksvertretung entsprechendenden Ständehauses schon jetzt Hand gelegt wird. Dasselbe soll in dem ausgedehnten Raume, der sich neben dem Hardenbergschen Palais befindet, seine Stelle erhalten, so daß das jetzt für die zweite Kammer errichtete Gebäude in Verbindung mit dem Hardenbergschen Palais selbst lediglich für die Büreaus benutzt werden soll. Die Messungen sind bereits vorgenommen.

— Am 2. d. M. haben 20 Nichtortsangehörige die Stadt nebst zweimeiligen Umkreis verlassen müssen. Es befinden sich unter denselben mehrere Polen, auf welche im gegenwärtigen Augenblick ein ganz besonders scharfes Augenmerk gerichtet scheint, namentlich wenn sie bei dem Mieroslawskischen Aufstande betheiligt waren. Uebrigens zeigt sich gegen die Polen auch unter der Bourgeoisie viel Abneigung, weil man ihnen den Hauptantheil an den revolutionairen Bewegungen beimißt.

A Z C Berlin, den 5. März. Das Englische Cabinet hat dem Russischen Hofe wegen der Besetzung der Donaufürstenthümer eine protestirende Note zugehen lassen, welche an mehrere Großmächte abschriftlich mitgetheilt worden ist. In gleicher Weise spricht sich die Palmerstonsche Politik gegen eine Römische oder überhaupt Italienische Intervention aus. In der betreffenden an die betheiligten Mächte übergebenen Note ist unter Andern auch bemerkt, daß das Cabinet von St. James prinzipiell zwar nicht gegen jenes Vorhaben der kathol. Mächte sei, aber es befürchte, daß eine Intervention die Europäischen Verhältnisse sowohl in Italien als an anderen Orten noch mehr verwirren würde, als sie es ohnehin seien. Ein halb offizieller Artikel in dem Palmerstonschen Organ, im „Globe", dürfte diesen Englischen Protest bestätigen, indem er im Ganzen dieselbe Ansicht ausdrückt.

— Unter den Studirenden macht sich eine sehr aufgereizte Stimmung bemerkbar; sie richtet ihr Augenmerk scharf auf eine feierliche Begehung des 18. März.

CC Berlin, den 5. März. Einen sehr guten, der Regierung günstigen Eindruck hat hier die, wenn auch nicht amtliche Erklärung im Staatsanzeiger gemacht, daß an der Mission einer hohen Vertrauens-Person nach Olmütz kein wahres Wort sei. In der That würde eine derartige freiwillige Annäherung an Oesterreich die Sympathien, welche das Ministerium ohne Widerspruch jetzt zu gewinnen anfängt, vollständig vernichten. Unser Gouvernement muß die Politik, welcher es in Bezug auf die deutschen Verhältnisse sich hingegeben, selbstständig und unbeirrt von österreichischen oder gar russischen Noten consequent zum Ziele führen, selbst für den Fall, daß die Sache auf die Spitze des Schwertes gestellt würde. Preußen ist stark und die Sympathien Deutschlands im Falle eines Krieges mit Oesterreich und Rußland werden es noch stärker machen. Ja, wir dürfen wohl sagen, in diesem Falle werden wir den ganzen Westen Europas auf unserer Seite sehen, denn es gälte den Kampf der Civilisation gegen die Barbarei, der Freiheit gegen den Despotismus. Oesterreich hat den Dank der Deutschen verdient dadurch, daß es sich mit Rußland verbündete und uns das übrige Europa als Bundesgenossen zuführte. — Die Berliner Wahlen zur zweiten Kammer scheinen doch eine gute Folge haben zu sollen. Man fängt an einzusehen, daß man das Nothwendigste, die Vertretung des Gewerbestandes vergessen hat, und der Gewerbestand denkt nun allen Ernstes daran, sich selbst eine stichhaltige Vertretung außerhalb der Kammern zu verschaffen. Sie bereiten eine großartige Coalition vor, welche allmählig über den ganzen Staat sich ausdehnen soll, und deren erste Thätigkeit die Gründung einer die Interessen des Handwerkerstandes vertretenden Zeitung sein wird. Zur Gründung dieser Zeitung sollen keine Actien gezeichnet werden, sondern die Handwerker wollen sich gegenseitig verpflichten nur auf diese Zeitung und nicht mehr auf die Vossische, Spenersche oder andere Zeitungen zu abonniren, so daß die Existenz-Mittel der Zeitung von vorn herein durch ausreichendes Abonnement gedeckt würden. — Ungefähr 30 Mitglieder der Rechten in der zweiten Kammer haben sich unter Osterrath zur Bildung einer Art rechten Centrums vereinigt, dem sich leicht eine Anzahl der Gemäßigten von der Linken anschließen dürften.

β Die gemischte Magistrats- und Stadtverordneten Deputation, welche mit dem Ministerial-Commissarius die Arbeiterfrage beräth, hat ihre Berathungen beendet. Eine Verpflichtung zum Arbeitsnachweise ist von dem Staate nicht anerkannt worden, wenn auch die Nothwendigkeit, nach Kräften für Arbeit zu sorgen, eingeräumt ist. Der Magistrat ist dem beigetreten. — In Betreff der an der Ostbahn zu beschäftigenden 1000 Arbeiter wurde festgestellt, nur Berliner von 18—50 Jahren und zwar solche, deren Dürftigkeit durch Atteste festgestellt ist, zu berücksichtigen, ferner wo möglich unverheirathete, verheirathete nur dann, wenn die Existenz der zurückbleibenden Familien gesichert ist. Ueber die zurückbleibenden Frauen soll eine gewisse Controlle eingeführt werden. — Die von Preußen an Dänemark gestellten Friedensbedingungen sollen als für Dänemark annehmbar, vom englischen Kabinet sehr beifällig aufgenommen sein, so daß England dieselben auf alle Fälle unterstützen wird. — Die Adresse der ersten Kammer soll unter Benutzung von Entwürfen von Rosenkranz und Leue von Prof. Walter concipirt sein.

Berlin, den 6. März. Wir erfahren, sagt die Allg. Zeitungs-Corr., daß das Russische Kabinet neuerdings an die Großmächte eine Note erlassen habe, worin es auf die fernere Rechtsgültigkeit der Verträge von 1815 insofern besteht, als sie nicht auf diplomatischem Wege bereits eine Abänderung erfahren haben. Rußland würde, heißt es darin weiter, eine jede Veränderung der in jenem Jahre festgesetzten Territorial-Verhältnisse als einen Völkerbruch ansehen, den es nicht zugeben könne; eine an der Ungarischen Grenze aufgestellte Armee werde seinen Worten den erforderlichen Nachdruck zu verleihen wissen.

— Der frühere Minister-Präsident v. Pfuel ist nunmehr gänzlich aus dem Preußischen Staatsdienst geschieden und wird sich ganz in's Privatleben zurückziehn. — Es heißt auch, der Oberpräsident v. Patow werde aus dem Staatsdienst scheiden.

— Nach dem Wunsche des Staats-Ministeriums werden beide Kammern, jede für sich, die Verfassung, so wie andere ihnen vorzulegende organische Gesetze gleichzeitig berathen, so daß also die erste Kammer nicht, wie man bisher allgemein glaubte, die Beschlüsse der zweiten Kammer über diese Gegenstände abzuwarten haben wird, um dann ihre Zustimmung nachträglich zu ertheilen, oder einen andern Beschluß zu fassen. Bei abweichenden Ansichten beider Kammern über gewisse Fragen, wird eine gemischte Commission von beiden Kammern gewählt, um die obwaltenden Differenzen zu prüfen und sie dann zur Plenar-Berathung zu bringen.

— Unter den Mitgliedern der ersten Kammern herrscht bis jetzt, bis auf eine kleine, aus sieben Mitgliedern bestehende, Fraktion die größte Einigkeit. Die Verfassung vom 5. December wird hier, mit Vorbehalt einer freisinnigen Revision, als Grundgesetz für Preußen anerkannt. Mehrere Abgeordnete wollen darauf antragen, daß auch die Mitglieder der ersten Kammer Diäten erhalten, um auch hier keine Exemtion der Volksvertretung stattfinden zu lassen. Die Diäten sollen aber dann von 3 auf 2 Thaler herabgesetzt werden.

— Der bekannte Schriftsteller Saß, ein geborner Lübecker, welcher sich seit mehreren Jahren hier aufhielt, hat am 4ten auf Befehl des General Wrangel die polizeiliche Weisung erhalten, Berlin zu verlassen. Auf sein Ersuchen ist ihm gestattet worden, noch drei Tage hier zu bleiben.

Berlin, den 6. März. Auch unter Deputirten der Linken wiederholt sich das Gerücht, daß Herr v. Vincke in dem Augenblicke mit der Bildung eines Ministeriums betraut werden solle, wo Grabow als Präsident der zweiten Kammer aus der Urne hervorgehen werde. Dies solle jedoch nur dann der Fall sein, wenn die Präsidentur des Hrn. Grabow eine bedeutende Majorität erlangt habe. Ursprung und innerer Zusammenhang dieser neuen Kabinetsjunctur müssen auf die letzten Ereignisse des zurückgelegten Jahres zurückgeführt werden.

— In den Parteiversammlungen der „Oppositionellen" ist man bis zur Adreßdebatte noch nicht gekommen; bisher nahmen meistens Vorfragen formeller Natur ihre Zeit in Anspruch. Die einzige mehr materielle Frage, welche bis jetzt unter ihnen bereits ihre Erledigung gefunden, ist die Präsidentenfrage.

— Wie bedeutend die Nuancirungen innerhalb der Opposition sind, geht auch daraus hervor, daß bisher noch keine Frage sie in ihrer Gesammtheit zusammengeführt hat. Je nach der Natur des zu verhandelnden Gegenstandes finden sich die nuancirten Coterien ein, für welche wiederum die engeren Parteizwecke bei ihren Abstimmungen maaßgebend sind. Die Mitglieder der Partei des „Londoner Hofs" haben in den Deputirtensitzungen der „Conversationshalle" keinen Zutritt.

— Die Goldschmidt'sche Kattun-Druckerei hat in Folge der letzten tumultuarischen Auftritte 200 Kattundrucker entlassen. Diese Fabrik beschäftigt in diesem Augenblicke gegen 800 Personen, zu welchen noch fast täglich neue Arbeiter hinzukommen, da der Bestellungen jetzt mehr einlaufen, als seit vielen Jahren. Die entlassenen Arbeiter wurden sofort durch andere ersetzt.

— Der verstorbene Prinz Waldemar hat seit seiner Rückkehr aus Indien mit vielem Fleiße und mit der größten Sorgfalt an einem wissenschaftlichen Werke über Indien, wo derselbe vermöge seiner Stellung mehr, als andere Reisende, Interessantes zu sehen und zu erleben hatte, gearbeitet und schon lange vor seinem Ableben davon den ersten Theil mit Abbildungen drucken und unter seine Freunde vertheilen lassen. Wie wir vernehmen, hat der Dahingeschiedene ohne Beihülfe Alles selbst bearbeitet. Es wäre im Interesse der Wissenschaft zu wünschen, daß in den nachgelassenen Papieren des Verewigten sich das dazu noch fehlende ausgearbeitete Manuscript vorfände, weil kein Anderer dies würde ergänzen können.

— Ueber das verbreitete Gerücht von einem Verkauf der reichen Bibliothek unseres Dichter-Nestors Tieck an den Buchhändler Asher vernehmen wir, daß mit letzterem nur ein Abkommen getroffen worden sei, welcher Theil der Bibliothek Ludwig Tiek's, nach dessen Ableben, gegen ein bestimmtes Geld demselben zufalle. An Brockhaus in Leipzig soll der greise Dichter schon längst auf diese Weise einen Theil seiner Bibliothek verkauft haben.

— Bei dem wöchentlich in der Hasenhaide stattfindenden Scheibenschießen, beabsichtigen die Schützen, sich künftighin, anstatt der Scheibe, einer großen Figur aus Pappe, den Fürsten Windischgrätz vorstellend, zu bedienen. — Diese Figur soll schon am nächsten Mittwoch zum ersten Male als Zielscheibe dienen. Die Beurtheilung überlassen wir dem Leser.

Berlin, den 6. März. Die neue Organisation der Gerichtshöfe, bei deren Ausführung man nicht ohne Uebereilung verfährt, bringt wegen dieser Uebereilung mannigfache Mißstände mit sich. In dem Departement des Kammergerichts giebt es eine große Anzahl kleiner Gerichtshöfe sowohl von Einzelrichtern als von formirten Collegien, bei denen die betheiligten richterlichen Personen, Advokaten und Subalternbeamte noch bis zur Stunde nicht wissen, wie ihre Verhältnisse am 1. April sein werden. Wiewohl der heutige Staatsanzeiger die halbamtliche Nachricht bringt, daß die Reorganisation jedenfalls am 1. April ins Leben treten werde, so ist diesen Männern noch gar kein Bescheid geworden über die wirkliche Veränderung ihrer persönlichen und Ressortverhältnisse. Die Eingaben der Gerichtseingesessenen sind vom Ministerium großentheils unbeantwortet oder wenigstens unbeachtet geblieben, in verschiedenen Gegenden hat man deshalb den Entschluß gefaßt, durch betreffende Abgeordnete den Antrag in den Kammern stellen zu lassen, daß mit der Umgestaltung des Rechtswesens nicht vorgeschritten werde, bevor nicht das bezügliche Gesetz durch die Kammern berathen und genehmigt worden. Namentlich hat der Abgeordnete des Teltower Kreises, Oberstlieutenant v. Griesheim, derartige Eingaben erhalten und soll er sich ganz damit einverstan-

den erklärt haben. Auch von einzelnen Mitgliedern der Linken sollen ähnliche Schritte gethan werden, so daß hierbei leicht der Fall eintreten könnte, daß Rechte und Linke Hand in Hand zusammengingen und ohne irgend welche Parteirücksichten rein die Sache im Auge behielten.

Am schlimmsten ist übrigens die Lage der Justizkommissarien derjenigen kleineren Gerichte, die verlegt werden sollen, besonders derer, die zu einem Kreisgerichte verschmolzen werden, das seinen Sitz in Berlin hat. Die Justizkommissarien Berlins nämlich haben beim Justizminister dagegen Einspruch gethan, daß die auswärtigen hier Zutritt erhalten sollten, und das Ministerium ist auf diesen Einspruch eingegangen, weil namentlich die 25 Advokaten des Kammergerichts durch Aufhebung des eximirten Gerichtsstandes einen beträchtlichen Verlust ihrer Einkünfte vor Augen haben. Wegen der Patrimonialrichter ist jetzt im Justizministerium der bestimmte Beschluß gefaßt worden, dieselben bei Aufhebung der Patrimonialgerichte so weit sicher zu stellen, daß ihnen zwei Drittel ihrer bisherigen Einkünfte von Staatswegen in ihren neuen Stellungen als Gehalt gezahlt werden.

K Berlin, den 6. März. Die Stadt Brandenburg a. d. H., deren Oberbürgermeister Ziegler von unserem dritten Wahlkreise zum Abgeordneten der zweiten Kammer gewählt ist, hatte auf vorgestern ein großes Ehrenmahl für Ziegler und seine Wähler veranstaltet. Die geladenen Wahlmänner erhielten auf Kosten Brandenburgs einen eigenen Wagen auf der Eisenbahn zu ihrer Verfügung und fuhren um 2 Uhr von Berlin ab. Das Gastmahl wurde im großen Saale des Bahnhofsgebäudes zu Brandenburg eingenommen. Der Saal war sehr sinnig ausgeschmückt, auf der Hauptseite über dem Sitze Zieglers prangten die deutsch-preußischen Fahnen und zwischen ihnen waren die Wappen Berlins und Brandenburgs, über denen zwei aus Wolken gestreckte Arme sich brüderlich die Hand reichten. Zur Tafelmusik waren die Musici des dort garnisonirenden Kürassierregiments engagirt worden, hatten aber am Tage selbst von ihren Vorgesetzten den Befehl erhalten, nicht zu erscheinen. Statt dessen traten die Sängerchöre der beiden dortigen Handwerkervereine mit ihren wohltönenden Gesängen ein. Die Reden, die bei dem Feste gehalten wurden, berührten natürlich die wichtigsten Fragen der Gegenwart. Zu den eindruckvollsten gehörte die des Baumeisters Petersen aus Berlin, in welcher er die Berliner Wahlen durchmusterte und nachwies, daß Berlin durch dieselben den Provinzen habe den unwiderleglichen Beweis geben wollen, daß es fern sei von der ihm früher so oft vorgeworfenen Eingebildetheit und Ueberschätzung, daß es ein engeres Band habe knüpfen wollen mit den Provinzen selbst. Aus fast allen Provinzen des preußischen Staates habe es Vertreter für sich gewählt, aus Preußen Jakobi, Reuter und Philips, aus Pommern Rodbertus, aus Brandenburg Ziegler, aus Westphalen Waldeck und Temme, aus der Rheinprovinz Jung, und nur ein ächtes Berliner Kind sei darunter: Behrends. Der Abgeordnete Ziegler hob in seiner Rede hervor, wie er durch seine Wahl in seiner Freiheit erhalten worden sei. Er sollte wegen seiner Theilnahme an den Novemberbeschlüssen der Nationalversammlung verhaftet werden, der Verhaftungsbefehl lag schon in der Kanzlei des Brandenburger Stadtgerichtes ausgefertigt und wurde seine Ausführung nur durch die Wahl Zieglers beseitigt. — Ziegler ist von der eigentlichen Bürgerschaft Brandenburgs in hohem Grade geliebt, dagegen eben so gehaßt von der Bureaukratie und noch mehr von dem ahnen- und besitzstolzen Adel der dortigen Gegend, einem Adel, der bekanntlich in dem Westhavellande mit seinem Ahnenstolze eine seltene geistige Fläche verbindet.

— Das zweite Garde-Regiment soll Befehl erhalten haben, sich zu der in dieser Woche stattfindenden allgemeinen Musterung der Berliner Garnison marschfertig zu halten. — Der Beschluß zu diesem Befehl soll erst neuerdings gefaßt sein und zwar in Rücksicht der besonderen Leistungen, die man von diesem Regimente im Felde erwartet. Es ist nämlich in dem Gebrauch der Zündnadel-Gewehre, die zuerst in dies Regiment eingeführt wurden, am meisten geübt.

Bei der bevorstehenden Musterung werden 20 Bataillone Infanterie im Feldanzuge zugegen sein.

— Gestern Abend soll zwischen dem Schlesischen und Frankfurter Thore eine Versammlung der Maurer- und Zimmergesellen stattgefunden haben, und bei dieser Gelegenheit beschlossen worden sein, sämmtliche Arbeiter, die den dies Jahr gebotenen Arbeitslohn von 20 Sgr. angenommen, zur Einstellung ihrer Arbeit zu zwingen.

— Sowohl an das Ministerium, als auch an die Nationalversammlung sollen Adressen mit vielen Unterschriften eingegangen sein, worin dringend gebeten wird, den Belagerungszustand zu verlängern, und die Bürgerwehr nicht zu reorganisiren.

— Das 6. Kürassier-Regiment, welches in Brandenburg und dessen Umgegend steht, und den Kaiser von Rußland zum Chef hat, soll bereits den Befehl erhalten haben, nach der Mecklenburgischen Grenze abzumarschiren. (C. Z.)

— Heute haben die sämmtlichen Maurergesellen hierselbst, so weit solche bereits beschäftigt waren, die Arbeit eingestellt. Der Grund hiezu ist der, daß die Meister, die im vergangenen Jahre eingegangenen Bedingungen wegen der Arbeitszeit und Lohnsätze jetzt plötzlich nicht länger halten wollen.

— Ueber die oben erwähnte Arbeitseinstellung der Maurer und Zimmerleute folgendes Genauere: Bald nach der März-Revolution bewilligten ihnen die Meister unter Vermittelung des Magistrats eine tägliche Zulage von $2\frac{1}{2}$ Sgr. und verkürzten zugleich die Arbeitszeit um eine Stunde. Diese Maßregel vertheuerte die Arbeiten jener Gewerke etwa um 20 pCt., was gerade jetzt um so fühlbarer ward, als seit dem vergangenen Sommer die Miethen in den neuen Häusern, die größtentheils in entfernten Stadtgegenden gebaut werden, sehr gesunken sind. Es haben deshalb die Meister bei dem gegenwärtigen Beginn der Neubauten erklärt, daß sie fortan die Zulage aufhören lassen und die Arbeitszeit wieder um 1 Stunde verlängern würden, weil sie sonst nicht mehr bestehen könnten. Die Gesellen wollen darauf nicht eingehen und haben deshalb heut sämmtlich ihre Arbeitsplätze verlassen. Auch die Arbeiter von der Ostbahn kehren haufenweise nach Berlin zurück. Sie behaupten, bei einem täglichen Verdienst von 7—8 Sgr. nicht bestehen zu können und beklagen sich außerdem über schlechte Behandlung Seitens der Baubeamten. Heute Vormittag hatte sich eine Anzahl dieser Leute auf dem Dönhofsplatz vor dem Hause der zweiten Kammer versammelt, setzte aber den zerstreuenden Bemühungen der Constabler keinen Widerstand entgegen.

— Am 6. d. M. findet bei der 5. Abtheilung des Criminalgerichts die Verhandlung mit dem früheren Abgeordneten zur Nationalversammlung, Gutsbesitzer Kuhr statt. Die Anklage lautet auf Entwendung eines Gewehres aus dem Zeughause am Abende des 14. Juni v. J. Allem Vermuthen nach wird der Angeklagte, der sich zur Zeit nicht hier, sondern auf seinem Gute aufhält, in Person vor Gericht erscheinen. Als Zeugen werden unter anderen die Herren Temme und Fürbach auftreten, Ersterer als Entlastungs- Letzterer als Belastungszeuge.

— Das mehrfach besprochene Narrenfest hat trotz Belagerungszustand am Sonnabend im Kroll'schen Lokale stattgefunden. Veranstaltet durch den Verein der Freimüthigen hatten sich dazu über 1500 Narren aller Stände eingefunden, ein wogendes Meer spitziger Narrenkappen, das in dem durch Hiltl's kunstgeübte Hand grotesk-komisch dekorirten Saale ein wirksames Relief erhielt. Von 8 Uhr Abends, wo das Fest mit einer ächten Narren-Ouverture begann, bis 4 Uhr Morgens, wo die Narren sich trennten, hatte das Komité für eine nur durch allgemeine Gesänge unterbrochene Reihe von Genüssen gesorgt: nach der Ouverture erschien der Narrenkaiser mit seinem Hofnarren und seinem Hofstaate und eröffnete die Session durch eine an treffenden Witzen und beißender Satyre reiche Thronrede und das närrische Volk beantwortete die Thronrede sofort durch eine Adresse an der wir nur das zu tadeln hätten, daß sie zu lang war. Die vielen Anspielungen auf unsere politischen Zustände, welche in beiden Dokumenten, von denen wir gern mehr erzählen wollten, wenn es die Diskretion gestattete, hervortraten, schienen das versammelte Volk trotz seiner ausgesprochenen Narrheit doch sehr anzusprechen und wurden mit schallendem Gelächter aufgenommen. Es folgten noch viele Erheiterungen in Prosa und Versen, Nebelbilder, auch eine Ordensverleihung, welche der Kaiserl. Narr mit Rücksicht auf die von der aufgelösten Nationalversammlung beschlossene Abschaffung der Orden und Titel vornahm, und bei welcher ganz neue noch nie gehörte Orden, wie der Piper- oder Brillen-Orden zum Vorschein kamen, endlich ein Festzug, dessen grotesk-komische Gestalten die allgemeinste Heiterkeit erregten. Dieser Zug bewegte sich in folgender Ordnung durch den Saal: 1) Ein privilegirter Patriot als Herold. 2) Musikchor. 3) Magistrat, der einen Bären angebunden. 4) Weißgekleidete Mädchen mit naturwüchsigen Erzeugnissen „aus den Straßen Berlins" in Blumenkörben. 5) Ein fliehender Abgeordneter während seiner Retirade. 6) Der Vinckesche Rechtsboden. 7) Ein recht baumstarker Abgeordneter. 8) Die neue Preußische Zeitung und die Vossische Zeitung, Arm in Arm. 9) Berliner Bürgerwehr in Winteruniform, die wegen der Auflösung unbenutzt geblieben. 10) Ausreißer aus dem Jahre 1848 (von einem Postillon angeführt.) 11) Ein Triumphator. 12) Gedämpfte Demokraten — bekannte Figuren, gleichfalls „aus den Straßen Berlins", aber Kunsterzeugnisse. 13) Die vier Zeitschriften Berlins, die das Zeitliche segnend, auf Befehl des Herrn im Herrn entschlafen sind. 14) Meine Idee. 15) Der Thierarzt Urban. In seiner Begleitung die „17. Ansprache an die Democraten" und die „kurzen Sätze" des Dramburgers. 16) Ein Aktionär. 17. Ein Reactionär. 18) Fliegende Buchhändler, denen die Flügel verschnitten. 19) Neueste Enthüllungen. 20) Rest der Errungenschaften. 21) Nationaleigenthum. 22) Schulze und Müller, genannt: Die Söhne Eduards, — zwei Anarchisten. 23) Zwei Bassermann'sche Gestalten nebst Familie. 24) Kommunismus. 25) Ein rother Republikaner. 26) Die Oesterreichische Note. 27) Die Preußische Note. 28) Die letzte Ablieferung. — Welcher Unterthan des Narrenreiches nach so vielen Genüssen noch unbefriedigt war, auf den wirkte die am Schlusse des Festes gegebene Theatervorstellung mit elektrischer Wirksamkeit ein. Der Titel dieses Stückes war: Lysistrate oder der passive Widerstand, sociales Tendenz-Drama mit Gassenhauern und Versenkungen aus dem bürgerlichen Leben, nach einer Idee des Aristophanes für Berlin und seinen zweimeiligen Umkreis bearbeitet von mehreren Gelehrten des Kladderadatsch." Den dankbaren Inhalt bildeten die bekannten Verhandlungen unserer städtischen Behörden über die Aufhebung des Belagerungszustandes und die dichterische Behandlung des Stoffes ließ selbst aristophanische Equivoquen als graziöse Tändeleien erscheinen, während die Aufführung die absolute Abwesenheit jeder weiblichen Zuhörerschaft voraussetzte. Die Leser entnehmen hieraus, daß dem Narrenfest an sich der Belagerungszustand nicht eben hinderlich erschien, und wenn dennoch manch unbefriedigtes Gemüth heimkehrte, so möchten wir den Grund fast in einer tiefsinnigen Bemerkung des Narrenkaisers finden, welcher in seiner Thronrede bei Aufführung seiner auswärtigen Verbindungen bekannte, daß seine Regierung sich leider mit einer Macht in fast unauflöslichen Differenzen befinde, mit dem Vorgebirge der guten Hoffnung. Wie dem aber auch sein mag, der Verein der Freimüthigen hat durch dies Narrenfest in und trotz dem Belagerungszustande seine Lebenskraft bewiesen, die dafür bürgt, daß er in seinem ferneren Bestehen noch viele reiche Blüthen hervortreiben und edle Früchte zeitigen werde.

Breslau, den 4. Febr. Die Urheber des letzten großen Diebstahls sind entdeckt und 29,000 Thaler dieser Pfandbriefe sind in Liebichau bei Salzbrunn in der Hütte eines alten Webers aufgefunden worden. — Die Untersuchung wegen des Attentats gegen den Dr. Kunerth in Liegnitz ist in ein neues Stadium getreten, indem der Kriegsminister dem Corps-Auditeur in Posen den Befehl ertheilt hat, dorthin zu gehen, um die Untersuchung zu führen. — In Schmiedeberg, welches sich im November v. J. zu dem bekannten Freischaarenzuge und zur Beschlagnahme der Königl. Kassen hinreißen ließ, ist gegen den Bürgermeister-Stellvertreter und den Stadtverordneten-Protokollführer, die beide die Kasse des Stadtgerichts und des Steueramts in Beschlag genommen hatten, die Kriminal-Untersuchung eingeleitet worden. — Achtundachtzig Gemeinden des Görlitzer Kreises haben sich zu einer Petition an das Staats-Ministerium vereinigt, das platte Land mit der Einführung der Bürgerwehr zu verschonen.

Marienwerder, den 1. März. Der Eisgang der Weichsel ist nunmehr als beendigt anzusehen. Obgleich das Wasser die Besorgniß erregende Höhe von 20 Fuß in der Gegend oberhalb der Montauer Spitze erreicht hatte, so sind die Deiche doch an keiner Stelle überfluthet worden. Nur durch den Rückstau sind die Neuenburger, Schwetzer und Marienwerder Niederung theilweise unter Wasser gesetzt worden, was jedoch fast jährlich bei den Eisgängen eintritt und gewöhnlich, wie auch in diesem Jahre, nicht mit großem Nachtheile für die Wintersaaten verbunden ist.

Hadersleben, den 28. Febr. Man erwartet die Einführung eines neuen Waffenstillstandes unter anderem Namen, da die Stimmung in Dänemark sehr gedrückt sein soll. Die Dänische Armee ist 36,000 Mann stark: zwei Drittheile werden bei Kolding, der Rest auf Alsen aufgestellt. — Die Immediat-Commission auf Alsen hat allen Behörden auf Alsen und Arrö den Gebrauch der dänischen Sprache in Rechtssachen anbefohlen.

Köln, den 4. März. Vorgestern stellte sich Herr W. Wolff, einer der Redakteure der „N. Rh. Ztg.", der Theilnahme an einem Complott und der direkten Aufforderung zum Umsturz der Regierung beschuldigt, vor dem Instruktionsrichter, und wurde nach beendigtem Verhör von diesem sofort wieder entlassen. — In Folge der August-Ereignisse des Jahres 1846 waren die hiesigen Offiziere aus dem Casino ausgetreten. Jetzt haben unter dem Vortritte des Generals Kaiser und des Obersten Engels 23 höhere und niedere Offiziere die Aufnahme wieder nachgesucht. Man ist auf das Resultat der am 3. März stattfindenden Ballotage sehr gespannt.

Aachen, den 3. März. Gestern wurde hier für die erste Kammer der Handelsgerichts Präsident von Zülpen und Regierungs-Rath Solemacher nachgewählt. In Montjoie traf die Nachwahl den Fabrikanten Hüffer aus Eupen für die erste Kammer. Auch in Paderborn fand eine Neuwahl für die erste Kammer statt. Herr Rintelen wurde mit 13 Stimmen gegen 8 gewählt. In Arnsberg fiel eine vorgenommene Ersatzwahl für die erste Kammer auf den Minister Rintelen. — Heute fand die Nachwahl für die zweite Kammer statt. Der Landgerichtsrath Rams siegte mit 245 Stimmen wider Fabrikanten Nellessen, welcher 227 Stimmen erhielt.

Flensburg, den 28. Febr. In den nächsten Tagen wird die Schleswig-Holsteinische Landesversammlung wieder zusammentreten und einen Antrag auf Entsetzung des Königs von Dänemark, als Herzog von Schleswig und Holstein, berathen.

Dresden, den 1. März. In der zweiten Kammer kündigte Vicepräsident Tzschirner eine Interpellation in Betreff der Altenburger Exzesse an. Die Soldaten seien betrunken gewesen und haben sich gröbliche Insulten erlaubt. Hier müsse Abhülfe werden: der Centralgewalt könne in solchen Dingen nicht mehr gehorcht werden: man sei selbstständig und dürfe nicht länger schweigen. Von den Ministern war keiner zugegen.

Frankfurt a. M., den 2. März. Die O.-P.-A.-Z. ist in den Stand gesetzt, folgendes dem Präsidenten des Reichsministeriums, Herrn v. Gagern, zugegangene Schreiben mitzutheilen:

„Herr Minister. Die Unterzeichneten beehren sich, Ihnen in Ergänzung des Schreibens vom 23 Februar Namens ihrer Regierungen, die weiteren Bemerkungen und Abänderungsvorschläge zu den in erster Lesung bezüglich der Verfassung von der Deutschen National-Versammlung gefaßten Beschlüssen über die Abschnitte, welche den Titel: „der Reichstag, das Reichsgericht," der „Reichsrath" führen, zu überweisen. Dieselben sind gemeinschaftlich vollzogen und erlauben wir uns hinsichtlich derjenigen Punkte, welche nicht gemeinschaftliche Zusätze, Erläuterungen oder Anträge veranlaßten, auf die an den betreffenden Orten vorbehaltenen besonderen Erklärungen ergebenst zu verweisen.

Wir ersuchen Sie, Herr Minister, auch diese Mittheilung auf geeignetem Wege zur Kenntniß der Deutschen National-Versammlung zu bringen.

Frankfurt a. M., den 1. März 1849. (Folgen die Unterschriften der Bevollmächtigten.)

— Aus den Bemerkungen und Abänderungsvorschlägen der vereinigten Regierungen dürfte Folgendes als das Wichtigste hervorzuheben sein: Die Regierungen verlangen das Recht für jeden Staat, mindestens einen Vertreter ins Staatenhaus zu senden; das absolute Veto für das Reichsoberhaupt; Feststellung des Budgets auf drei Jahre. Der Bevollmächtigte für Luxemburg will nicht, daß Limburg einen Vertreter im Staatenhaus habe — weil bereits erklärt worden, daß dasselbe dem engeren Bundesstaate nicht beitreten könne! — die Zahl von 2 Vertretern soll aber darum nicht geändert werden, weil Luxemburg allein so viel in Anspruch nehmen dürfe!

Wien, den 2. März. Nach Berichten aus Mailand vom 27. Februar war dort in der Nacht des letzten Faschingstages in der Straße des Ticino vor der Wohnung des Direktors der sequestirten Güter der emigrirten Nobili und Signori ein schwarzgelber Strohmann aufgehenkt worden. Der Gouverneur, Feldmarschall-Lieut. Wimpffen legte sogleich Einquartierung in alle Häuser dieser Straße, und überdies mußte die Gemeinde 200,000 Lire erlegen, bis der Thäter entdeckt ist. Uebrigens ging der Carneval ganz ruhig vorüber. An der Grenze dauert die Desertion der Piemontesen fort: es trafen vor einigen Tagen sogar Cavalleristen ein. —

Aus Turin hörte man die seltsamsten Gerüchte über eine vereitelte Flucht Karl Alberts, eben so, wie es hieß, daß er abdiziren müsse ꝛc. Sicher ist es, daß die Krisis der Entwickelung nahe bevorstehend ist.

— Ein wunderliches Gerücht kursirt hier. In Krakau habe eine Revolution stattgefunden, in deren Folge die Russen eingezo- gen wären und den ganzen Landstrich bis Bochnia besetzt hätten. Thatsache ist, daß es in Krakau zu einem Konflikte zwischen der bewaffneten Macht und einem Theile der Bevölkerung gekommen ist, über den jedoch die näheren Daten zur Zeit noch fehlen. That- sache ist ferner, daß außerordentliche Massen Russischer Truppen an der Polnisch-Galizischen Grenze angehäuft stehen. Aus der Kombination beider Thatsachen mag wohl jenes Gerücht entstanden sein, an das ich zur Zeit noch nicht glaube.

Kremsier, den 2. März. (Schles. Ztg.) Gestern hielt der Con- stitutionsausschuß seine letzte Sitzung, in wie fern er nämlich den Verfassungs-Entwurf zu berathen hatte. Der Entwurf ist fertig und wird morgen, nachdem die letzte Feile an ihn gelegt worden, noch einmal vom Ausschusse angehört und dann gedruckt werden. Bis jetzt ist nur so viel bekannt worden, daß Oesterreich (die Ungar. Kronlande ausgenommen) in 14 Provinzen eingetheilt werde, darunter die Bukowina, Schlesien, Salzburg, Oberösterreich, Nieder- österreich, Krain, Kärnten und Küstenland als selbstständig. Die An- zahl der Kreise ist in allen Provinzen reducirt. Kleine Provinzen bil- den zugleich nur einen Kreis. In ihnen fällt somit Gouverneur und Kreishauptmann in eine Person zusammen. Als Landesfarben sind gold-roth-weiß, und zwar für die ganze konstit. Monarchie ange- nommen. Heute sollten die sämmtlichen Mitglieder des Constitu- tions-Ausschusses mit diesen Farben geschmückt in der Kammer er- scheinen. Indeß sah man sie nur an der Brust eines Einzigen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, den 2. März. Gestern hatten sich etwa 200 Stu- denten zu ihrem gewöhnlichen Monatsbankett im Saale der verei- nigten Köche versammelt, als ein Polizei-Kommissar erschien, der dem Gesetz von 1790 gemäß, dem Bankett als Protokollführer bei- zuwohnen erklärte. Man erwiderte ihm, daß die Verfassung von 1848 dem Gesetz von 1790 entgegenstehe, und wies ihn zurück. Der Polizei-Kommissar ging ab, und das Bankett begann. In- mitten der Reden, an denen die Abg. P. Leroux u. A. Theil nah- men, stürzte derselbe Kommissar, an der Spitze eines ganzen Hee- res von Polizei-Agenten, in den Saal und sprengte die Gesellschaft, die sich durch keine Gewaltthätigkeiten entehren wollte. Die Re- volution enthält heute eine Protestation gegen jenen Einbruch in die Vereinsrechte.

— In der vorgestrigen Nacht wüthete hier ein gewaltiger Sturm, wie er seit Menschengedenken nicht vorgekommen. Be- spannte Wagen wurden weggeführt und ein wahrhafter Ziegelregen stürmte auf die Straßen. Glücklicherweise war es Nacht und die Straßen im Ganzen menschenleer, so daß nur wenig Unfälle zu beklagen sind.

— Es geht das Gerücht, Changarnier habe diesen Vormit- tag dem Präsidenten Bonaparte die Existenz einer Verschwörung gegen sein Leben mitgetheilt und ihn für heute Abend vor einem Besuch bei Madame Howard gewarnt, weil man ihm auflauere.

Paris, den 3. März. National-Versammlung. Sit- zung vom 3. März. Tagesordnung: Schlußdiskussion des Staats- rathsgesetzes. Vaulabelle und Favart hatten den Zusatz bean- tragt: „Unmittelbar nach Votirung gegenwärtigen Gesetzes wählt die Nationalversammlung 20 Mitglieder des neuen Staatsraths, die 20 übrigen Mitglieder sind von der künftigen Kammer zu wählen.“ Vaulabelle zieht den Antrag zurück; desto hartnäckiger vertheidigt ihn Favart. Trotzdem verwirft ihn die Versammlung mit 388 gegen 360 Stimmen und nimmt den Schluß-Paragraphen der Kom- mission an, der also lautet: „Der Staatsrath besteht aus 40 Mitgliedern. Dieselben werden sogleich nach Veröffentlichung dieses Gesetzes von der Nationalversammlung gewählt. Drei Monate nach ihrem Zusammentritt hat die künftige Kammer zwanzig Mitglieder des Staatsrathes von jenen 40 zu erneuern.“ Marrast bringt nun das Gesammtgesetz zur Abstimmung. Dasselbe wird mit 524 gegen 219 Stimmen angenommen. Somit wäre die Staatsraths-De- batte beendigt. Nun wird die dritte Berathung des Rateauschen Vorschlages folgen. Martin Bernard erhält das Wort, um den Minister des Innern zu interpelliren. (Aufmerksamkeit.) „Die studirende Jugend“ beginnt er, „faßte die patriotische Idee... (Lärm zur Rechten. Stimmen links: Nieder mit den Schreiern!) sich an der Barrière du Maine brüderlich zu versammeln. Ich selbst mit einem anderen unserer Kollegen wohnte der Versammlung bei, als ein Polizei-Kommissarius am Saale erschien und Einlaß begehrte, der ihm natürlich verweigert wurde. Statt uns in Ruhe zu lassen, erschien derselbe mit einer Schaar von Söldnern und räumte mit sol- chem Ungestüm den Saal, daß viele der Anwesenden niedergerissen wurden. Ich will wissen, ob der Minister dieses Verfahren billigt? Billigt er es, so bricht er die Verfassung; billigt er es nicht, so muß er den Polizei-Kommissarius absetzen.“ Leon Faucher, Minister des Innern: „Der Redner vergleicht diese Versammlungen oder Zweckessen mit den Banketten vor dem 24. Februar 1848. Dies ist ein Irrthum. Jene Bankette geschahen öffentlich und wurden vorher angezeigt. Dies ist aber mit den Zusammenkünften an der Barrière du Maine nicht der Fall. Sie sind geheim. (Lärm zur Linken.) Man sucht sich so viel als möglich der Aufsicht der Polizei zu entziehen.“ Gorbon ersetzt Herrn Marrast auf dem Präsidentenstuhle. Faucher bestreitet schließlich, daß Jemand mißhandelt worden sei. (Wider- spruch.) Es entspinnt sich eine weitere Debatte, an welcher Pierrè Leroux, Ledru Rollin u. A. sich betheiligen. Auf Odilon Barrot's Antrag geht die Versammlung zur einfachen Tagesordnung über. Die Sitzung wird um 6½ Uhr in großer Aufregung geschlossen.

Lyon, den 26. Febr. Die Feier der Revolution beschränkte sich bei uns, wie allenthalben in Frankreich, auf Gottesdienste und einige Bankette. Die Clubbisten der Vorstädte hatten zwar das Volk angetrieben, die Häuser zu beleuchten, allein man erblickte nur sehr wenige Gebäude, welche mit brennenden Lämpchen geziert waren. Zusammenrottungen in Menge fanden Statt, und dabei fehlte es nicht an Beschimpfungen der Polizei, deren Agenten da- mit bedroht wurden, daß man sie in die Rhone werfen werde, wenn sie sich nicht zurückzögen. Einer derselben entging nur durch die Flucht den gröbsten Mißhandlungen und dem Wassertode. — Mar- schall Bugeaud hat vorgestern abermals zwei Clubs schließen und zugleich den noch bestehenden die Warnung zukommen lassen, daß sie sich hüten möchten ihre aufrührerischen Reden fortzusetzen. Die rothen Mützen müssen nun von allen Freiheitsbäumen im Departe- ment verschwinden. Die Maire's sind verantwortlich gemacht, daß diese Maßregel binnen acht Tagen überall vollzogen werde. In Villefranche haben die Legitimisten die Freiheitsbäume umge- hauen, worauf die Republikaner neue pflanzen wollten, allein die- ses wurde untersagt. Der aufrührerische Geist, welcher sich in der Nationalgarde mehrerer Städte in der Nachbarschaft kund giebt, hat die Regierung veranlaßt, die Auflösung derselben anzubefehlen. In Dijon hat man sogar die der Nationalgarde anvertrauten Kanonen derselben wieder genommen. In Marseille und dessen Umgegend haben die Legitimisten mit den Rothen gemeinschaftliche Sache gegen die Bonapartisten gemacht, um die nächsten Wahlen nach ihrem Gutdünken zu leiten. Dort nimmt der Geist der Em- pörung auf eine schreckenerregende Weise überhand, und das ist der Grund, warum Marseille ebenfalls seinen „Afrikaner“ erhält, wie dies bereits in Paris und in Lyon der Fall ist.

Großbritanien und Irland.

London, den 1. März. Parlament. Unterhaus-Sitzung vom 27. Febr. Lord Palmerston erklärte in dieser Sitzung noch auf eine an ihn gerichtete Frage, daß die Englische Regierung den Sicilianischen Insurgenten keine Waffen geliefert, wohl aber Handels- leuten die Autorisation ertheilt habe, eine gewisse Anzahl Waffen zu verabfolgen, welche schon seit lange bestellt seien. Ueber die dem Sir Stratford Canning bei seinem Abgange nach Athen ertheilten Ver- haltungsbefehle verweigerte der Minister eine nähere Mittheilung. Auf eine Frage des Herrn Bailie, welche indirekt die Anschuldi- gung gegen das Kolonial-Ministerium enthielt, daß es Depeschen aus den Kolonieen verstümmele, entgegnete Herr Hawes lebhaft, daß diese Beschuldigung Lord Grey's durchaus unbegründet sei. Wenn das Comité zusammentrete, werde man sich nicht weigern, demselben alle in Rede stehenden Depeschen vollständig mitzutheilen. Nach un- bedeutenden Erörterungen wurde die Sitzung geschlossen.

In derselben Sitzung fragte Herr Anstey, ob es wahr sei, daß die Oesterreichische Regierung die Verträge von 1815 als Grund- lage der Unterhandlungen über die Italienischen Angelegenheiten aufgestellt, und ob in diesem Falle dies so verstanden werden solle, daß jener status quo auch die auf Polen und Krakau bezüglichen Anordnungen in sich schließe, die einen wesentlichen Theil der durch die besagten Verträge garantirten Feststellungen bildeten. Lord Pal- merston erwiederte hierauf, die Oesterreichische Regierung behaupte allerdings, daß sie berechtigt sei, an der im Jahre 1815 angeordne- ten Territorial-Vertheilung festzuhalten; gewisse Anordnungen seien durch Vertrag festgestellt, aber keine Garantie dafür vorhanden; was die Anwendung in Bezug auf Krakau betreffe, so würden wohl der ehrenwerthe Fragesteller und Andere, welche wüßten, was in den letzten beiden Jahren sich zugetragen, eben so gut im Stande sein, sich jene Frage zu beantworten, wie er, der Minister.

— Die Bill wegen weiterer Suspension der Habeas-Corpus- Akte in Irland erhielt vorgestern die Königliche Genehmigung, wel- che sofort im Oberhause verlesen wurde. Gestern hielt die Königin das zweite Lever im St. James-Palast.

— Wie man aus Ceilon erfährt, hat der auch in England viel- angefeindete, aber von der Regierung beschützte Gouverneur, Lord Torrington, es für nöthig gehalten in einer Proklamation zu ver- sichern, daß die umlaufenden Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Empörung unbegründet seien, während er doch gegen die Möglichkeit einer solchen die größten Vorsichtsmaßregeln trifft. Das Volk von Ceilon ist durch die vielen Erschießungen und Konfiskationen auf's Aeußerste erbittert. In einer Zeitung Ceylons beklagt sich ein bud- dhistischer Priester, daß die Soldaten ihm 75 Pf. an Werth genom- men hätten, wofür ihm Seitens der Regierung nur 3 Pf. 4 D. Ent- schädigung geworden sei; man möge ihm volle Entschädigung ge- währen, oder ihn erschießen lassen, wie Kadahapolle Unanse in Kandy erschossen worden. Es fragt sich sehr, ob die Minister klug daran gethan, im Parlament ihre Billigung mit den vom Lord Tor- rington getroffenen blutigen Maßregeln auszusprechen. Alle Parteien außer den reinen Whigs sind gegen diesen Mann aufgebracht, wie überhaupt mit der Kolonialverwaltung des Grafen Grey, gegen den sich auch im Oberhause ein Sturm zu erheben droht, im höchsten Grade unzufrieden.

— Der Afrikanische Reisende John Duncan, dessen Reisen im Lande des Königs von Dahomey und noch weiter hinaus ihm einen Namen gemacht, wird in kurzem eine neue Reise nach dem Innern Afrika's unternehmen. Man versäumt kein Mittel, um die verlorene Nordpol-Expedition aufzusuchen. Die Admiralität läßt jetzt 50 Zinn-Cylinder anfertigen, welche die im Frühjahr ausfahrenden Wallfischfahrer in den nördlichen Meeren auswerfen sollen, um der Expedition Nachricht zu senden, wenn sie nicht un- tergegangen.

Belgien.

Brüssel, den 2. März. Der Bericht der heutigen „Indepen- dance“ über das Republikanische Zweckessen zu Verviers lautet: „Das demokratische socialistische Bankett, welches am vorigen Sonntag in Verviers gefeiert wurde, sollte im Lande einen großen Wiederhall finden. Man hatte angekündigt, daß wenigstens 1000 Gäste Theil nehmen würden, u. A. zahlreiche demokratische Vertreter Frankreichs und Deutschlands. Aber ach! — es erschien nur ein einziger, in Bel- gien wohnhafter Französischer Demokrat. Deutschland war gar nicht vertreten. Die Zahl der Bankettmänner belief sich auf 430, unter welchen sich etwa 40 Arbeiter befanden. Man bemerkte unter den Theilnehmern viele Müßiggänger und einige entlassene Sträflinge, wo- her wohl die Weigerung der Leute gekommen sein mag, welche ange- sprochen wurden, Bestecke zu leihen, was vermuthen läßt, daß viele Gäste mit den Fingern haben essen müssen. Die Commissare des Zweck- essens hatten das Volk dadurch herbeizuziehen versucht, daß sie ein großes Transparent verfertigen ließen, auf welchem Christus abgebil- det war, wie er das Brod bricht und unter die Armen vertheilt. Wohl- weislich aber unterließ man es, dieses Transparent anzubringen, denn es hätte den Gästen leicht Unannehmlichkeiten von Seiten der Arbeiter von Verviers zuziehen können, welche gar keine socialistischen Demo- kraten sind.“

Schweiz.

Bern, den 25. Febr. Ich habe Ihnen neulich über die Mit- tel geschrieben, welche die Deutsche Propaganda im Ausland zum Siege der Republik für nothwendig hält. Heute einen neuen Bei- trag. Deutsche Patrioten in Philadelphia haben eine „Prokla- mation an das Deutsche Volk“ in den Philadelphier Demokraten rücken lassen, worin sie, da das Deutsche Volk ungeachtet aller Bitten und Vorstellungen und aller Versuche zu seinem Rechte zu gelangen, von seinen Gewalthabern und deren „Meuchelmördern“ um seine treuen Führer gebracht worden, Jeden auffordern, „diese Todfeinde der Menschheit zu vertilgen,“ und die Regenten auf ir- gend eine Weise unschädlich zu machen. Dafür werden entsprechende Belohnungen ausgesetzt, welche derjenige erhält, der sich als Thäter ausweisen kann. Die Preise, welche auf die Königsköpfe gesetzt werden, sind folgende: Auf den von Kaiser Franz Joseph 25,000 fl., auf den von König Friedrich Wilhelm 20,000 fl., auf jeden andere König, Großherzog, Kurfürst, Herzog u. dgl. 10,000 fl. Die Ga- rantie für die ausgesetzten Summen folgt. (Deutsche Z.)

Italien.

Rom, den 20. Februar. Ein vorläufiges Bülletin des Rö- mischen Moniteurs sucht auf eine etwas verdächtige Weise das Volk zu beruhigen: die Konzentration der Oesterreicher sei nur zu eignem Schutze gegen die Macht der Demokratie gerichtet, und weit ent- fernt, auf Angriff zu sinnen; aus Piemont liefen die tröstlichsten Nachrichten ein hinsichtlich der Fortschritte der Demokratie, und bald werde ihr und der Unabhängigkeit Triumph vollendet sein. Uebrigens sorge der Exekutivausschuß eifrigst für die Vertheidigung des Staates, und setze sich mit den fremden Mächten in Verbin- dung, von denen man auf Hülfe rechnen könne.

Florenz. Der Toscanische Moniteur enthält Personalver- änderungen von Präfecten, Präfecturräthen, Gonfalonieren, Regie- rungsräthen, Nationalgardecommandanten u. s. w. D'Apice ist zum Oberbefehlshaber der Toskanischen Truppen ernannt. Bei der Armee ist die am 18. November 1848 abgeschaffte Strafe des Wassers und Brodes und der Eisen wieder eingeführt, ihre Ertheilung den Offi- zieren anheimgestellt. Die wohlhabenderen (benestanti) Bürger, die in Florenz ihren beständigen Wohnsitz und sich jetzt von dort ohne wichtigen, alsbald zu rechtfertigenden Grund entfernt haben, werden aufgefordert, binnen drei Tagen in die Stadt zurückzukehren, widri- genfalls man ihnen nach Ablauf dieser Zeit eine tägliche Steuer auf- legen wird. Endlich ist in Florenz eine Commission ernannt, welche jeden aufrührerischen Versuch oder Angriff gegen Leben und Eigen- thum der Bürger oder gegen die bestehende Ordnung der Dinge kriegsrechtlich aburtheilt. Aus den Unterzeichnungen dieser Verord- nungen sieht man übrigens, daß Mazzoni noch immer in der Regie- rung, also Zannetti nicht in seine Stelle getreten ist. Die Alba vom 23. Febr. berichtet nach offizieller Notiz aus Grosseto vom 20., daß der Großherzog am 20. Febr. 10 Uhr Vormittags sich mit seiner Familie und einem Theil seiner Begleitung an Bord des Englischen Dampfers Bulldog begab.

Venedig, den 20. Februar. In der zweiten Sitzung der Nationalversammlung vom 16. Febr. wurde Tomaseo zum Präsi- denten ernannt, hat aber abgelehnt; an seine Stelle trat der Ad- vokat Calukki, ein Grieche. Am 17. wurde mit 70 gegen 36 Stim- men die aus Manin, Cavedalis und Graziani bestehende provi- sorische Regierung bestätigt, aber ohne diktatorische Gewalt. Sie darf die innere und äußere Vertheidigung leiten, aber nicht die Versammlung vertagen oder auflösen. Vorgestern vertagte sich die Versammlung Behufs Entwerfung der Geschäftsordnung.

Florenz, den 21. Febr. Die republikanische Regierung hat Alle, welche die Stadt und das Land ohne dringenden Grund ver- lassen, mit einer Zwangssteuer bedroht. — Eine telegraphische De- pesche des Präfekten von Lucca an das Ministerium besagt, daß die Regierungstruppen ohne Widerstand vorrücken und die toska- nischen Truppen beiderseits fraternisirten. Eine Deputation von Carrara überbringt die Unterwerfung dieser Gegend; Laugier scheint sich nach Porta zurückgezogen zu haben. Alle fühlten, daß die Oesterreicher die einzigen Feinde seien. — Die Alba berichtet als amtlich aus Grosseto, der Großherzog habe sich am 20. mit seiner Familie an Bord des englischen Dampfboots Bulldogg begeben.

Rom, den 22. Febr. Obwohl von der neapolitanischen Gränze her sichere Nachrichten fehlen, so dürften auch dort schon Feindseligkeiten begonnen haben. Eine Depesche des Präsidenten der Provinz Frosinone meldet, daß 10,000 Neapolitaner in S. Germano, am Fuße des Monte Cassino angekommen waren und gleichzeitig 7000 M. mit 16 Kanonen unter Zucchi vorrückten, daß endlich 1500 neapolitanische Reiter mit 40 Kanonen bei Terracina ein Lager bezogen haben. Alles deutet auf einen nahe bevorstehen- den Einfall vom Süden. Diesen Truppen wird die römische Re- gierung in den Grenzprovinzen ein Corps von 7—8000 Mann mit einer Gegenbatterie entgegenstellen können. Die Triumvirn ha- ben das Volk zu den Waffen gerufen. — Zwischen Ferrara und Bologna sind die in Folge der österreichischen Ueberrumpelung ge- hemmten Verbindungen wieder frei geworden. Die Entrüstung, welche diese Ueberrumpelung überall hervorruft, steigert den Haß der Landbewohner bis zur Wuth gegen die Croaten.

— Der Allg. Zeitg. wird aus Rom vom 21. Februar ge schrieben: „Ich bin im Stande, Ihnen aufs zuverlässigste zu mel

den, daß der Kaiser von Rußland in den letzten Tagen an Se. Heiligkeit den Papst ein Schreiben voll Ergebenheit und Dienstfertigkeit gerichtet hat, in welchem er erklärt, daß er für seine Sache — die Sache der öffentlichen Ordnung und der Gesetzmäßigkeit — Partei ergreife, und worin er ihm Unterstützung an Mannschaft besonders aber an Geld anbietet. Diese Nachricht ist, wie gesagt, zuverlässig. Ferner sagt man, und zwar nicht ohne Grund, Pius IX. habe mit dem Kaiser von Rußland ein Anlehen von 6 Millionen Scudi abgeschlossen."

Türkei.

Konstantinopel, den 14 Febr. Bei Gelegenheit der Erhebung Abbas Pascha's, zu dem Range eines Großwesirs wurde folgendes Handschreiben (Chatti humajun) an den Großwesir erlassen: „Da wir die volle Ueberzeugung gewonnen haben, daß Abbas Pascha, dem jüngsthin die Provinz Aegypten mit Wesirsrang verliehen wurde, die Angelegenheiten dieser Provinz vermöge seines wohlgefälligen Charakters und seiner vortrefflichen Eigenschaften in einer Unseren gerechten Kaiserlichen Absichten entsprechenden Weise verwalten werde, so ist ihm jetzt in Unserer Kaiserlichen Gegenwart, als Beweis Unserer hohen Huld, der Großwesirsrang verliehen und das entsprechende Nischan (Rangzeichen) angeheftet worden, wonach er somit zu Unserer hohen Pforte gesendet wird. Diesen Umstand magst du mit Erfüllung des gebräuchlichen Ceremoniells verkündigen. Der Herr, unser heiliger Gott, mache uns Alle zu Gegenständen seiner Kaiserlichen Gnade, Amen, in des Herrn, des Propheten Namen!" Dies Chatti humajun wurde am 20. Januar an der hohen Pforte in Gegenwart sämmtlicher Minister feierlichst bekannt gemacht.

— Der Russische General Schilling ist in Teheran eingetroffen, wohin er von dem Kaiser Nikolaus in außerordentlicher Mission gesendet wurde, um Nassereddin Schah zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen.

Kammer-Verhandlungen.

Sechste Sitzung der zweiten Kammer vom 6. März.
Präsident: Lensing.

Auf der Ministerbank befinden sich beim Beginne der Sitzung von Manteuffel und v. d. Heydt. Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, der Vicepräsidenten und der Schriftführer. Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird durch den Schriftführer Parrisius verlesen und genehmigt.

Die Kammer schreitet hierauf zur Wahl des Präsidenten.

Temme, welcher zu einem gerichtlichen Termine vorgeladen worden, giebt seine Stimme zuerst ab Der Alterspräsident zeigt nach vollendeter Wahl an, daß im Ganzen 330 Deputirte gestimmt haben. Die absolute Majorität beträgt demnach 166. Es erhielten Stimmen:

Grabow 171, v. Unruh 158, v. Auerswald 1 (wahrscheinlich die Stimme des Herrn Grabow).

Der Alterspräsident fordert Herrn Grabow auf, den Präsidentenstuhl zu besteigen. Grabow kommt dieser Aufforderung nach und wird von dem Alterspräsidenten mit einigen (jedoch unverständlichen) Worten begrüßt. Hierauf ergreift der neuerwählte Präsident unter den Zeichen der allgemeinsten Spannung das Wort: Die Wahl, meine hochgeehrten Herren, durch welche Sie mich zu diesem hochwichtigen und hochschwierigen Amte berufen haben, nehme ich für die nächsten 4 Wochen an. Ich sage Ihnen den tiefgefühltesten und herzlichsten Dank für das mir geschenkte Vertrauen. Mein unablässiges Streben wird dahin gerichtet sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Die schönste Aufgabe aber, die ich mir stellen werde, soll darin bestehen: die Gegenwart mit der Vergangenheit zum Heil und Frommen unseres Vaterlandes durch gegenseitiges Entgegenkommen, durch ruhige, besonnene Verständigung mit aussöhnen zu helfen.

In diesem Sinne werde ich streng nach den Vorschriften des Geschäftsreglements mit der größten Unparteilichkeit präsidiren. Ich rechne hierbei aber auch auf gütige Unterstützung und Nachsicht, damit ich das mir gesteckte hohe Ziel erreiche. — Meine erste Pflicht wird es jetzt sein, unserm hochverehrten Alterspräsidenten für die kräftige und glückliche Leitung der Kammer den innigsten Dank zu sagen. Ich glaube: Sie alle stimmen in diesen Dank mit ein!|

Die Kammer erhebt sich unter allgemeinem Bravo

Es folgt nunmehr die Wahl des ersten Vicepräsidenten. Das Resultat derselben ist folgendes:

Gestimmt haben 330 Abgeordnete. Die absolute Mvjorität beträgt also wieder 166. Stimmen haben erhalten:

v. Auerswald 170, Waldeck 154, v. Unruh 2, Lensing 2, Phillips 1, Kosch 1.

v. Auerswald wird hierauf als erster Vicepräsident proklamirt.

v. Auerswald: Meine Herren! Sie können versichert sein, daß ich die mir widerfahrene Ehre im vollsten Maße erkenne. Sollte ich in den Fall kommen, anstatt des Präsidenten den Vorsitz übernehmen zu müssen, so werde ich nach denselben Grundsätzen verfahren, die er vorhin ausgesprochen, und die ich daher nicht zu wiederholen brauche. Für diesen Fall empfehle ich mich Ihrer Unterstützung und Nachsicht

Die Kammer schreitet nunmehr zur Wahl des zweiten Vicepräsidenten. Das Resultat ist folgendes: 328 Stimmzettel sind eingeliefert worden. Ein Stimmzettel ist ungültig, die absolute Majorität beträgt also 165. Stimmen haben erhalten:

Lensing 168, Phillips 156, Schaffraneck 2, v. Unruh 1.

Lensing wird als zweiter Vicepräsident proklamirt und hält folgende Anrede: Meine Herren! Als mir heute vor acht Tagen die Ehre zu Theil wurde, zuerst in dieser hohen Versammlung den Vorsitz zu führen, durfte dies meinem Stolze nicht schmeicheln; denn ich verdankte es einem zufälligen Umstande.

Jetzt aber, wo ich durch Ihre Wahl zum Vicepräsidenten berufen bin, sehe ich darin einen Beweis Ihrer nachsichtsvollen Güte; denn ich darf annehmen, daß Sie anerkennen wollen, daß Sie mit meiner bisherigen schwierigen Amtsführung nicht unzufrieden gewesen. Ich danke Ihnen, meine Herren! Sollte ich berufen werden, den Vorsitz in der hohen Kammer zu übernehmen, so werde ich mich bestreben, dem Vertrauen, das Sie mir bewiesen, zu entsprechen. (Bravo!)

Der Präsident fordert die Kammer auf, nunmehr zur Wahl der Schriftführer zu schreiten. Nachdem die Stimmen abgegeben worden, vertagt sich die Kammer bis um 4 Uhr, wo das Resultat bekannt gemacht werden soll.

Locales.

Posen. — Das Königl. Regierungs-Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß viele Deutsche Auswanderer, welche über See gehen, durch anscheinend billigere Ueberfahrtpreise verleitet, fremde Häfen, namentlich Havre, Antwerpen, Rotterdam, London und Liverpool aufsuchen, um von dort aus sich nach ihrem neuen Wohnort, insbesondere nach den vereinigten Staaten Nordamerikas oder nach verschiedenen Gegenden Südamerikas, überschiffen zu lassen, statt sich zu diesem Behufe nach den Deutschen Hansestädten, namentlich Hamburg und Bremen zu begeben, woselbst höhere Ueberfahrtspreise gefordert werden. Nach den uns hierüber zugegangenen Nachrichten beruht indeß der Unterschied der qu. Verschiffungskosten hauptsächlich darin, daß in den gedachten fremden Häfen die Ueberfahrt von der Verproviantirung absichtlich getrennt und den Auswanderern Selbstverpflegung anempfohlen wird, damit ihnen die Kosten um so billiger erscheinen, wogegen in Hamburg und Bremen die Selbstverpflegung nicht gestattet ist, weil die Auswanderer in der Regel von der Beschaffenheit der für Seereisen geeigneten Nahrungsmittel nichts verstehen und durch Anschaffung nicht geeigneter oder nicht hinreichender Nahrungsmittel erheblichen Nachtheilen ausgesetzt werden, außerdem aber auch das Gesetz dem dortigen Verschiffer die Menge geeigneter Nahrungsmittel, welche er einzulegen hat, vorschreibt und deren Besichtigung vereideten Staatsbeamten unterwirft, um die Passagiere möglichst vor Noth und Elend während der Ueberfahrt sicher zu stellen. Demzufolge wird denn auch in den qu. Hansestädten Fracht und Verpflegung stets in einer runden Summe zusammengefaßt, die natürlich höher erscheint, als die in den fremden Häfen geforderten Ueberfahrtspreise, diese aber in der Wirklichkeit nicht übersteigt. — Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß und bemerken, daß namentlich in Hamburg für reichliche und gute Nahrungsmittel zur Verpflegung der Auswanderer während der Ueberfahrt Sorge getragen wird. Posen, den 17. Februar 1849. Königliche Regierung I.

Posen, den 7. März. Herr Heufelder, der sich Direktor des Deutschen Lloyd-Vereins nennt, beabsichtigt die Herausgabe einer nach den Städten alphabetisch geordneten alljährlichen Zusammenstellung ausführlicher Adressen der vorzüglichsten Gasthöfe Deutschlands und soll dieselbe für dieses Jahr Anfangs April (künftighin gleich Anfangs Januar j. J.) unter dem Titel eines Adreßbuchs der Gasthöfe Deutschlands pro 1849 erscheinen. Wir machen die Herren Gasthofsbesitzer auf die Gelegenheit aufmerksam, ihre Etablissements zur Kenntniß des reisenden Publikums zu bringen. Gegen eine Entschädigung von 1 Rthlr., 2 Rthlr. oder 4 Rthlr. werden jedem sich betheiligenden Hotelbesitzer in dem Jahrbuch 10 Zeilen oder eine halbe oder eine ganze Octavseite enger Druck für die betreffende Annonce zur Disposition gestellt. — Man abonnirt bei der Verlagshandlung von Leopold Lassar, Berlin, Schleuse Nr. 13.

[Für den hier folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich].

Ein Füselier der 9. Komp. 7. Infanterie-Regiments ist mit 24 Stunden Mittel-Arrest bestraft worden, wegen unwissentlicher Beschädigung eines Gewehrs und warnt seine Kameraden vor ähnlichen Zufällen.

Markt-Bericht.

Berlin, den 6. März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 55—58 Rthlr. Roggen loco $25\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$ Rtlr., p. Frühjahr 82pfünd. 25 Rthlr. Br., Mai/Juni $25\frac{3}{4}$ Rthlr. Br. Juni/Juli $26\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., $26\frac{1}{4}$ verk. Gerste, große loco 23—25 Rthl. kleine 19—21 Rthlr. Hafer loco nach Qualität 14—16 Rthlr, p. Frühjahr 48pfd. 14 Rthlr. Br. Rüböl loco $13\frac{1}{2}$ Rtlr. bez. u. Br., $\frac{5}{12}$ G, pr. März $13\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., $13\frac{5}{12}$ G. März/April do. April/Mai $13\frac{1}{3}$ Rthlr. Br., $13\frac{1}{3}$ G. Mai/Juni $13\frac{1}{3}$ Rtlr. bez. u. Br., $13\frac{1}{6}$ G. Juni/Juli $13\frac{1}{4}$ Rthlr. bez. u. Br., $13\frac{1}{6}$ G. Juli/August $13\frac{1}{6}$ Rthlr. Br., $13\frac{1}{12}$ G. August/Septb. 13 Rthlr. Br., 13 G. Sept./Okt. $12\frac{3}{4}$ Rthlr. Br., $12\frac{7}{12}$ G. Leinöl loco 11 Rthlr. Br. Lief. pr. April/Mai $10\frac{1}{2}$ Rthlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß $15\frac{1}{3}$ Rthlr. verk. März 15 Rthlr. Br. April/Mai $15\frac{5}{12}$ Rthlr. Br., $15\frac{1}{3}$ G. Mai/Juni $15\frac{5}{6}$ Rtlr. Br. Juni/Juli $16\frac{1}{2}$ Rthlr. Br.

Posen, den 7. März. (Nicht amtlich.) Marktpreis für Spiritus p. Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $12\frac{1}{2}$ Rthlr.

Berliner Börse.

Den 6. März 1849.	Zinsf.	Brief.	Geld.
Preussische freiw. Anleihe	5	—	101
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	$98\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische Schuldversch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	86	—
Grossh. Posener »	4	—	96
» »	$3\frac{1}{2}$	—	81
Ostpreussische »	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$
Pommersche »	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{3}$
Kur- u. Neumärk. »	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{4}$
Schlesische »	$3\frac{1}{2}$	—	—
» v. Staat garant. L. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Preuss. Bank-Antheil-Scheine	—	—	$86\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Rthlr.	—	$12\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{2}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$
Eisenbahn-Actien (voll. eingez.)			
Berlin-Anhalter A. B.	4	—	$74\frac{3}{4}$
» Prioritäts-	4	$87\frac{1}{2}$	—
Berlin-Hamburger	4	—	50
» Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	92	—
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	—	$55\frac{1}{4}$
» » Prior. A. B.	4	—	$83\frac{1}{2}$
» » »	5	95	$91\frac{1}{3}$
Berlin-Stettiner	4	87	—
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$78\frac{1}{4}$
» Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	93	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	$108\frac{1}{4}$
Niederschles.-Märkische	$3\frac{1}{2}$	—	$71\frac{1}{2}$
» Prioritäts-	4	86	$85\frac{1}{4}$
» »	5	—	$98\frac{1}{2}$
» » III. Serie	5	—	94
Ober-Schlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	93
» » B.	$3\frac{1}{2}$	—	92
Rheinische	—	—	—
» Stamm-Prioritäts-	4	—	—
» Prioritäts-	4	—	—
» » v. Staat garantirt	$3\frac{1}{2}$	—	—
Thüringer	4	—	49
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$70\frac{1}{2}$

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.
Verantw. Redakteur: C. Hensel.

Stadt-Theater.

Sonntag den 11. März, zur Eröffnung der Bühne, zum Erstenmale: Fürst, Minister und Bürger; Lustspiel in 4 Akten vom Freiherrn von Maltitz. — Hierauf zum Erstenmal: Emiliens Herzklopfen; Vaudeville in 1 Akt von Herzberg.

Bekanntmachung.

Am 27sten März d. J. früh um 10 Uhr sollen durch den Rendanten Kurzhals verschiedene Waaren vor unserm Gerichts-Gebäude öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Posen, den 31. Januar 1849.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Erste Abtheilung.

Die Adresse an das Frankfurter Parlament vom 6. März 1849, betreffend die Competenz desselben zur Constituirung eines einigen Deutschen Bundesstaates liegt zur gefälligen Unterschrift in den Buchhandlungen der Herren E. S. Mittler, Heine, Scherk und Schirmer aus; ferner bei den Herren Merzbach Neue Str. 14, Leon Kantorowicz am Markte 55, Fliege, Krämer-Str. 15. und in der Expedition dieser Zeitung. — **Jeder deutsche Patriot wird sich beeilen, dieser Adresse durch Namensunterschrift seine Zustimmung zu ertheilen.**

Herrschaften, welche noch Termino Ostern **Hauslehrer** oder **Gouvernanten** engagiren wollen, wollen sich baldigst an mich wenden.

W. Altmann,
Vorsteher einer Unterrichtsanstalt 2c.
Breslau, Herren-Str. 20.

Eine Erzieherin aus einem gebildeten Hause, die bereits zehn Jahre als solche fungirt, und bei liebevoller Behandlung wenig Ansprüche macht, sucht zum 1sten April ein neues Engagement in einem Deutschen anständigen Hause. Näheres ist durch portofreie Briefe unter der Adresse B. G. zu Witkowo, poste restante, zu erfahren.

Ein junger praktischer Oekonom aus guter Familie sucht baldigst als Wirthschafts-Beamter ein Unterkommen, wobei es ihm weniger auf ein hohes Gehalt, als sonst freundliche Behandlung ankommt. Offerten werden sub Litt. F. L. M. in der Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp. erbeten.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein hierselbst an einem der schönsten und besuchtesten Vergnügungsorte — 1 Meile von Danzig, nahe der See — hart an der Chaussee belegenes **Hôtel,** genannt „Hôtel de Danzig," mit Gartenanlagen und auf Verlangen nebst vollständigem Inventarium unter annehmbaren Bedingungen zu **verkaufen.** — Es hat sich einer stets guten Frequenz zu erfreuen und befindet sich im besten Zustande. — Reflektanten bitte sich gütigst portofrei an mich wenden zu wollen.

Oliva bei Danzig. F. Engler.

In meinem Hause, Friedrichsstraße Nr. 17., sind zum 1. April zwei Wohnungen mit allem Zubehör in der zweiten Etage zu vermiethen.

F. W. Grätz.

Lotterie.

Die Ziehung der II. Klasse 99r Lotterie beginnt am 13ten d. Mts. Ich fordere daher meine geehrten Spieler hierdurch auf, die Erneuerung ihrer Loose bis dahin zu bewirken.

Kaufloose sind vorräthig.

Der Lotterie-Ober-Einnehmer Bielefeld.

Das Grundstück No. 30. und 31. große Gerberstraße ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt Herr Fischbach daselbst.

In meinem Hause, Gartenstraße No. 285., ist vom 1sten April d. J. ab eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller für jährlich 80 Rthlr. zu vermiethen. Wendland.

S. Kantorowicz jun., Wilhelmsstr. 21.,
im Hôtel de Dresde,
empfiehlt sein sortirtes Lager in Handschuhen, Marquisen, seidenen Regenschirmen, Gardinen-Bronce, neuesten Damentaschen, Toiletten, Französischen Parfümerien zu billigen, aber festen Preisen.

N. S. Besonders empfehlenswerth ist eine Parthie Glacé-Handschuhe, 6 Paar für 1 Thlr.

Ein braungefleckter Wachtelhund, auf den Namen „Jolie" hörend, ist vor zwei Tagen aus dem Hause Wilhelmsstraße 9. abhänden gekommen. Wer ihn daselbst abliefert, erhält 2 Thlr. Belohnung.

Pariser Herren-Hüte neuester Façon empfiehlt zu billigen Preisen

S. Kantorowicz jun., Wilhelmsstr. 21.

Da in Folge des sehr verbreiteten Gerüchtes, als ob ich beauftragt sei, für Eisenbahnbauten in einem Südeuropäischen Lande Beamte und Arbeiter anzuwerben, zahlreiche Anmeldungen bei mir geschehen, so diene den dafür sich Interessirenden zur Nachricht, daß an diesem Gerücht nicht ein wahres Wort ist. Baumeister Plathner.

In einer Prozeßsache kommt es mir darauf an, den Nachweis zu führen, wer das eine an der Speyerschen Handlung zu Grätz befindlich gewesene Schild mit der Firma »N. Speyer & Sohn» heruntergerissen, und das zweite daselbst befindliche Schild «Speyer i Syn» überstrichen und statt dessen darauf „Weinhandlung" geschrieben hat. Ich verspreche Demjenigen eine angemessene Belohnung, der mir den Thäter glaubhaft nachweisen kann.

Grätz, im März 1849.

Heiman Glaß.

Volks-Halle,

Bergstraße No. 14.

Heute Abend musikalische Abend-Unterhaltung, so wie zu einem Töpfchen ächt Nürnberger und verschiedenen andern Sorten Bairischem Bier. Zum Abendessen zu Fasan-, Reh-, Kalbsbraten und Brathechte ladet freundlichst ein.